



## **Die Kirchenväter: Armut und Habgier**

### **Habgier:**

Die Habgier ist schlimmer als der Götzendienst, denn die Götzendiener beten die Geschöpfe Gottes an, du aber, Habgieriger, betest dein eigenes Geschöpf an, das ist: das Geld.

Niemals wird ein Habgieriger mit einem andern Habgierigen in Frieden leben.

Das Verlangen für Dinge, die er noch nicht erlangt hat, stört den Habgierigen fortwährend und lässt ihn nicht den Genuss der von ihm schon gesammelten Dinge genießen.  
*(Hl. Johannes Chrysostomus)*

Die Sorge in Bezug auf die Habgier ist leidvoll; nicht so sehr mit der Freude an dem, was einer hat, sondern wegen der Dinge die ihm noch fehlen.

*(Hl. Dionysios von Alexandria)*

Die Habgier ist die Mutter der Kriege und die Kriege gebären die Steuern, was die strengste Verurteilung ist.

*(Hl. Gregor, der Theologe)*

Wegen der Habgier wird die Erde abgeholzt und die Bäume werden wie verbrecherische Menschen verfolgt.

Wenn jemand das Laster der Habgier von den Menschen wegnehmen würde, gäbe es überhaupt kein Hindernis für das Herrschen von tiefem Frieden im Leben, für die Vertreibung der Kriege und Unruhen und die Wiederherstellung der natürlichen Zuneigung und Freundschaft.

*(Hl. Asterius von Amasea)*

### **Armut:**

Der Überfluss der Reichen, ist Eigentum der Armen.

*(Hl. Augustinus von Hippo)*

Es ist furchtbar ein Armer zu sein. Schlimmer ist es jedoch, wenn jemand mit ehrlosen Mitteln reich wird. (Hl. Gregor von Nazianz)

Wenn man den Armen nicht das anbietet, was ihnen gehört, ist dies wie Raub an ihnen.

Erinnere dich daran, dass ich (*Jesus Christus*) am Kreuz für dich entblößt wurde. Erinnere dich außerdem an die Nacktheit die ich umher trage durch die Armen, und du wirst Almosen geben. Ich war durstig am Kreuz, ich bin auch durstig durch die armen Menschen.

Keiner kann das Leid beschreiben, dass jene quält, die in der Armut leben und nicht wissen, wie man mit Glauben denken soll. (Hl. Johannes Chrysostomus)

Den Armen hat nicht die Natur mittellos werden lassen, sondern die Tyrannei des Nächsten führte einerseits zum Mangel bei ihm oder seinen Eltern, und andererseits erhielt und vergrößerte unsere Unbarmherzigkeit und Hartherzigkeit seine Armut.

(Hl. Photius, der Große)

